

Sport bewegt und bildet – Sport als sektorübergreifender Ansatz im entwicklungspolitischen Bereich

Im Kontext der deutschen Entwicklungszusammenarbeit werden seit über dreißig Jahren Sportprojekte weltweit gefördert. Mit der Einrichtung des Sektorvorhabens *Sport für Entwicklung*, welches seit 2012 erfolgreich sportbezogene Pilotprojekte in verschiedenen Ländern umsetzt, misst das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* diesem Ansatz besondere Aufmerksamkeit bei.

Auch international erfuhr der Ansatz im vergangenen Jahrzehnt zunehmende Beachtung. 2003 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Resolution (58/3) *Sport as a means to promote Education, Health, Development and Peace*, in der sie ihre Mitgliedsstaaten dazu aufrief Sport verstärkt als Mittel zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele einzusetzen. Das Jahr 2005 deklarierten die *Vereinten Nationen* zum *International Year of Sport and Physical Education*.

National und international gibt es mittlerweile eine Vielzahl staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure, die Sport nutzen, um einen entwicklungspolitischen Beitrag zu leisten.

Die Stärke des Ansatzes *Sport für Entwicklung* liegt in dessen Intersektionalität: Er wird u.a. im Bildungskontext, zur Gesundheitsförderung, für Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter, zur Vermittlung guter Regierungsführung und zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen angewendet. Neue Handlungsfelder, wie die Förderung der Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen, eröffnen weitere zukunftsweisende Interventionspotenziale.

In der vorliegenden Ausarbeitung werden in komprimierter Form die Methoden und Erfahrungen ausgewählter sportbezogener Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dargestellt. Im Rahmen einer umfassenden systematischen Untersuchung, führte die *Deutsche Sporthochschule Köln* und der *International Council of Sport Science and Physical Education* eine Dokumentation und Analyse von insgesamt zehn aktuellen und in der Vergangenheit durchgeführter Sportmaßnahmen durch, die anhand thematischer und geographischer Kriterien ausgesucht wurden. In fast allen im Folgenden gelisteten Maßnahmen war die *Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)* und ab 2011 die *Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)* teilweise in leitender Funktion in der Planung und Durchführung beteiligt:

- In Südafrika (*Youth Development through Football*) und Brasilien (*Fußball für Entwicklung*) wurde Fußball als Medium im Rahmen von Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt.
- Maßnahmen in Timor-Leste, Sri Lanka, Kolumbien, im Kongo und auf den Philippinen nutzen sportpädagogische Inhalte zur Friedensarbeit und -erziehung sowie zur Reintegration benachteiligter Jugendlicher.
- Auch in Kolumbien wurden im Rahmen eines Vorhabens zur Friedensentwicklung, das die Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft förderte (*CERCAPAZ*), Sportmaßnahmen zur Gewaltprävention gefördert und umgesetzt.
- Das überregionale Vorhaben in Angola, Kambodscha und El Salvador arbeitete unter anderem mit Sportaktivitäten bei der Rehabilitation kriegsgeschädigter Jugendlicher.

- In der Ukraine standen der Aufbau von Steuerungskapazitäten zur *UEFA EURO 2012* und damit eine nachhaltige Wirtschaftsförderung im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen im Mittelpunkt.
- Die NRO *Skateistan* bietet Kinder und Jugendlichen und vor allem jungen Frauen und Mädchen durch ihre Skateboardangebote einen geschützten Raum zum Sporttreiben und Möglichkeiten zur persönlichen (Weiter-)Entwicklung in Afghanistan, Südafrika und Kambodscha. Obwohl das *BMZ* Projektaktivitäten von *Skateistan* in Afghanistan nur punktuell förderte, wurde es aufgrund seines herausragenden Bekanntheitsgrades und seiner großen Breitenwirksamkeit in die Auswahl einbezogen.

Basierend auf der inhaltlichen Auswertung der Dokumentation der einzelnen Maßnahmen sowie der geführten standardisierten Interviews mit ehemaligen Projektmitarbeitern und -mitarbeiterinnen, wurden Erfahrungen systematisch aufgearbeitet und *Best Practice* Fälle identifiziert. Dabei wurde nach bestimmten nach bestimmten Aufarbeitungs- und Auswertungskriterien vorgegangen: Vorliegende Dokumente wurden auf Zielsetzungen, Methoden und Produkte, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit, Zielerreichung und Wirkungen gezielt analysiert und die Interviewfragen darauf ausgerichtet. Die Zusammenfassung und Auswertung der zeitlich näher an der Gegenwart liegenden sportbezogenen Maßnahmen war aufgrund der umfangreichen vorliegenden Daten- und Dokumentensammlung gut realisierbar. Maßnahmen, die weiter in der Vergangenheit zurückliegen, ließen sich schwieriger untersuchen, da diese zum Teil weniger umfangreich dokumentiert wurden.

Bei der folgenden Vorstellung von drei Programmen wird deutlich, dass der Fußball in der sportbezogenen Entwicklungszusammenarbeit eine große Rolle einnimmt: *Youth Development through Football*, *Fußball für Entwicklung* und das Vorhaben zum Aufbau von Steuerungskapazitäten für die *UEFA EURO 2012* wurden alle im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen initiiert und werden an dieser Stelle als *Best Practice* Ansätze genauer beschrieben.

Sport unterstützt Entwicklungsziele: Drei Beispiele

(1) Entwicklungsförderung Jugendlicher durch Fußball in Südafrika

Das größte sportbezogene Entwicklungsprojekt *Youth Development through Football (YDF)*, das je von der *GTZ* und in der Folge von der *GIZ* implementiert wurde, hat seinen Ursprung im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika und wurde in der Folge in neun weiteren afrikanischen Ländern umgesetzt. Das Vorhaben wurde in Südafrika in enger Zusammenarbeit mit dem Sportministerium durchgeführt. Es hatte eine Gesamtlaufzeit von sieben Jahren von 2007 bis 2014. Die Gesamtkosten, an der sich auch die *Europäische Union* beteiligte, betragen 16,4 Mio. €.

Zielgruppe der Maßnahme waren vorwiegend benachteiligte Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren aus städtischen und ländlichen Armutsgebieten. Sie sollten lernen, im Rahmen von Sportprogrammen besser mit Konflikten umzugehen und die Risiken von Alkohol und Drogen sowie von HIV/Aids einzuschätzen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Förderung von Geschlechtergerechtigkeit.

In der ersten Programmphase, von 2007 bis 2012, wurde zum einen das breitgefächerte Kooperationsnetzwerk, bestehend aus Ministerien, Universitäten, Verbände, Vereine, NGOs usw., etabliert und zum anderen die *YDF*-Methode entwickelt, implementiert und über Weiterbildungen verbreitet. Die zweiten Phase, von 2012 bis 2014, zielte auf die Stabilisierung der

Umsetzungsstrukturen ab, das heißt staatliche und nichtstaatliche Partnerinstitutionen wurden beraten und dabei unterstützt, Fußball für Jugendentwicklungsmaßnahmen eigenständig und qualitativ nachhaltig umzusetzen und in ihre eigenen Programme zu integrieren.

YDF zählt auch international zu den größten Projekten in der sportbezogenen Arbeit mit Jugendlichen und legte eine Grundlage für künftige Projekte in der sportbezogenen Entwicklungszusammenarbeit. In den zehn afrikanischen Ländern interagierte das Vorhaben mit über 20 Akteuren auf staatlicher Ebene und mit über 40 Akteuren aus dem nicht-staatlichen Bereich und erreichte nach eigenen Angaben 60.000 Jugendliche. Innerhalb der Laufzeit wurden zahlreiche Aktivitäten, in Form von Weiterbildungen, Events zur Weltmeisterschaft in Südafrika 2010 usw., implementiert und Produkte, wie bspw. Handbücher, entwickelt. Programmatische Formate und Lehrmaterialien werden heute in anderen Ländern genutzt und weiterentwickelt. .

(2) Fußball für Entwicklung in Brasilien

Im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft 2014 initiierte die GIZ in Brasilien das Vorhaben *Fußball für Entwicklung (FfE)* mit dem Schwerpunkt Jugendförderung durch Fußballsport. Die Gesamtlaufzeit des Vorhabens betrug drei Jahre von 2012 bis 2014. Die international tätige Organisation *streetfootballworld* fungierte an der Seite der GIZ als Hauptimplementierungspartner.

Die Zielgruppe waren benachteiligte Jugendliche aus städtischen Armutsgebieten, vor allem junge Frauen und Mädchen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Der Sport wurde hier als Instrument im Bereich gewaltfreier Konfliktlösung, Prävention in Gesundheitsfragen, Gleichberechtigung der Geschlechter, sozialer Integration und Vermeidung von Diskriminierung und Ausgrenzung genutzt.

40 brasilianische Partnerorganisationen wurden darin unterstützt selbstständig sozialpädagogische Fußballmaßnahmen zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Insgesamt wurden 221 Sport- und Jugendkoordinatoren und -kordinatorinnen in den Weiterbildungsphasen im Bereich Programm- und Projektmanagement sowie Pädagogik und Didaktik qualifiziert. Insgesamt konnten auf diese Weise 13.000 Jugendliche in acht brasilianischen Städten mit Veranstaltungen und Fördermaßnahmen erreicht werden.

Neben der Entwicklung von Handbüchern für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die praxisorientierte Methoden zur Vermittlung der Themen Gesundheit, Gender, Sexualität, Umwelt, Konfliktlösung, Kultur, Kommunikation und Beschäftigungsförderung zum Inhalt hatten, gehörte auch die intensive Netzwerkarbeit zu den prozessfördernden Maßnahmen des GIZ-Vorhabens. Die Gründung der *Football for Development Learning Community*, einer Kommunikationsplattform, sorgte für den Austausch und für die konzeptionelle und politische Stärkung des gesamten Handlungsfeldes Sport für Entwicklung. Die *Learning Community* zählt 29 Mitgliedsorganisationen in verschiedenen Regionen Brasiliens.

(3) Beratung und Aufbau von Steuerungskapazitäten für die UEFA EURO 2012 in der Ukraine

Das Vorhaben Beratung und Aufbau von Steuerungskapazitäten für die *UEFA EURO 2012* wurde für eine Laufzeit von 2010 bis 2012 terminiert. In diesem Kontext wurden für die Ukraine und für die vier Gastgeberstädte Kiew, Donezk, Lwiw und Charkiw vier verschiedene Handlungsfelder entwickelt: Bau und Nutzung von Stadien, Entwicklung von Konzepten zu klimafreundlicher Mobilität,

Tourismusförderung, und Standortmarketing. Der entwicklungspolitische Schwerpunkt lag auf der nachhaltigen Wirtschaftsförderung.

Die Zielgruppe des Vorhabens waren vor allem nationale Einrichtungen, wie das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Handel, die Nationale Agentur zur Vorbereitung und Durchführung der *EURO 2012*, die Staatliche Agentur für Tourismus und Kurorte und daneben die *UEFA EURO 2012* Abteilungen der Stadtverwaltungen der vier Austragungsorte sowie Akteure aus dem Privatsektor. Die *GIZ* beriet die vier Austragungsorte bei der Entwicklung von Handlungsstrategien, um den Bedarf der *UEFA* gemäß des *Host City Agreements* zu erfüllen. Für die Stadt Lwiw wurde darüber hinaus ein Videoclip zum Tourismus- und Standortmarketing erstellt.

Außerdem wurden im Rahmen des *GIZ*-Gesundheitsprogramms sowie der *Fair Play* HIV-Aufklärungskampagne Trainerinnen und Trainer ausgebildet, die mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-20 Jahren arbeiteten. Diese Seminare waren für die jungen Teilnehmenden kostenlos.

Des Weiteren erhielten sie Sportmaterialien zur Durchführung der Aktivitäten. Parallel dazu fand eine medienwirksame *Fair Play* Kampagne mit Sportstars statt, in deren Rahmen es verschiedene Veranstaltungen gab und Poster und ein Videoclip erstellt wurden. Die *Fair Play* Kampagne war ebenfalls Teil der nationalen Aufklärungskampagne *Gib Aids keine Chance*.

Lernerfahrungen

Die Analyse und Dokumentation der ausgewählten sportbezogenen Entwicklungsmaßnahmen belegt, dass in allen Maßnahmen relevante Lernerfahrungen für zukünftige Interventionen gemacht wurden:

Breitgefächertes Netzwerk etablieren und lokale Akteure vernetzen:

Ein mehrstufiges Partnermodell unter Einbeziehung von staatlichen, zivilgesellschaftlichen und auch privatwirtschaftlichen Akteuren stellte sich bei vielen Vorhaben als Mehrwert heraus. Durch den Ansatz können auch nachhaltige, programmunabhängige Kooperationen zwischen dem staatlichen und zivilgesellschaftlichen Sektor im jeweiligen Land entstehen. Plattformen, bspw. in Form von *Internet Communities*, können auch nach Beendigung einer Maßnahme von lokalen Akteuren genutzt werden und garantieren einen fortbestehenden Diskurs zum Thema und einen aktiven Austausch. Darüber hinaus können mehrstufige, heterogene Kooperationsmodelle dazu beitragen, Programme sowohl auf staatlicher als auch auf *grassroot*-Ebene zu verankern.

Sportgroßveranstaltungen als Motor für nachhaltige Entwicklung nutzen:

Die Beratung und der Aufbau von Steuerungskapazitäten im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen basierend auf sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit ist unabdingbar, damit Großveranstaltungen aus entwicklungspolitischer Sicht sinnvoll genutzt werden können. Durch ihre immense Öffentlichkeitswirksamkeit bieten sie zudem eine ideale Plattform für Maßnahmen entwicklungspolitische (Bildungs-)Inhalte über den Sport zu verbreiten. Zu beachten bleibt, dass bei Programmen, die im Rahmen einer Sportgroßveranstaltung initiiert werden, der Nachhaltigkeitsgedanke immer im Vordergrund steht und dem Aspekt der Öffentlichkeitswirksamkeit vorgezogen werden sollte.

Umfassendes M&E Konzept entwickeln:

Erfahrungen im Rahmen der Vorhaben machen deutlich, dass ein umfassendes M&E-System, das quantitative und qualitative Methoden umfasst, zur nachhaltigen Qualitätssicherung der Intervention beiträgt. Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis kann hierbei synergetische Effekte

haben: In Südafrika wurde bspw. auch auf die Expertise der *Universität Johannesburg* zurückgegriffen, was im Nachgang als sehr positiv bewertet wurde.

Verschiedene Sport- und Bewegungskonzepte einbeziehen:

Es empfiehlt sich verschiedene Bewegungsübungen und Sportarten miteinzubeziehen um dem jeweiligen kulturellen Kontext angepasst und zielgruppengerecht arbeiten zu können. Andere Sportarten bieten die Möglichkeit auch schwer erreichbare Zielgruppen, wie junge Frauen und Mädchen, anzusprechen und zu involvieren. Erfolgreiche Projekte aus der Praxis veranschaulichen auch, dass in der Nutzung anderer (Trend-)Sportarten ein großer Mehrwert stecken kann.

Geschützte (Sport-)Räume für Mädchen und junge Frauen schaffen:

Die Erreichbarkeit von Mädchen und jungen Frauen stellt bei sportbezogenen Entwicklungsprojekten nach wie vor eine große Herausforderung dar. Neben der Einbeziehung unterschiedlicher Bewegungsangebote und des sozialen Umfelds, sind vor allem die Sicherstellung von geschützten Bewegungsräumen und der sichere Zugang zu Projektaktivitäten wichtige Komponenten bzgl. der gezielten Einbindung dieser Zielgruppe.

Pädagogisches, didaktisches und methodisches Wissen der Trainerinnen und Trainer verbessern:

Damit sportbezogene Ansätze zielführend eingesetzt werden können, benötigen alle beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ergänzung zu ihrer sportartspezifischen Kompetenz Wissen und Erfahrungen im pädagogischen, didaktischen und methodischen Bereich.

Sport als Querschnittsthema nutzen:

Durch seine Intersektionalität bietet Sport die Möglichkeit mit vielen unterschiedlichen Akteuren, bspw. aus dem Bildungs-, Gesundheits- oder Umweltbereich, zusammenzuarbeiten und Inhalte rund um „Sport für Entwicklung“ zu verbreiten und zu verankern.

Fazit und Ausblick

Die Dokumentation und Analyse von ausgewählten Programmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Bereich „Sport für Entwicklung“ zeigt, dass bereits zahlreiche Vorhaben mit erfolgreichen Ansätzen in vielen Ländern umgesetzt wurden. Die Erfahrungen sprechen dafür, dass Sport als Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit einen positiven Beitrag zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele leisten kann.

Herausforderungen bei der beschriebenen Dokumentation und Analyse traten vor allem bzgl. der Archivierung von Projektdokumenten und in der Identifikation und Erreichbarkeit von potentiellen Wissensträgern auf. Viele Fragen zu augenscheinlich vielversprechenden Programmkomponenten blieben somit unbeantwortet.

Die bereits bestehende Expertise sollte für andere und weitere sportbezogene Entwicklungsvorhaben genutzt werden und darf nicht verloren gehen. Daher sind die kontinuierliche Dokumentation, eine strukturierte Archivierung und ein damit verbundenes Wissensmanagement für Vorhaben in diesem Bereich unabdingbar.



Quellen

AgenZ – Agentur für marktorientierte Konzepte (2015). *Euro 2012 – Mehr als eine Fußballmeisterschaft*. Zugriff 27.05.2015 unter <http://www.agenz.de/de/pages/euro2012.html>

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2015). *Sport als übergreifendes Thema für Entwicklung nutzen*. Zugriff am 13.07.2015 unter: https://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/sport-fuer-entwicklung/deutsches_engagement/index.html

Futebol para o Desenvolvimento (2013). *Lista de Membros*. Zugriff am 21. Juni 2015 unter <http://www.fpd.org.br/comunidade-de-aprendizagem/lista-de-membros/>.

GIZ – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (2015). Interner Berichtsentwurf: *Schlussbericht zur TZ-Einzelmaßnahme: Fußball für Entwicklung (FfE) in Brasilien (01.01.2012 – 31.12.2014)*, K. Ahlers & S. Görtz.

GIZ – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (2014). Interner Bericht: *Schlussbericht zu einer TZ-Maßnahme: Youth Development through Football (YDF) (07/2012 bis 03/2014)*, C. Frische.

GIZ – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (2013). *GIZ in South Africa, Programmes and Projects*. Zugriff am 8. Mai 2014 unter <https://www.giz.de/de/downloads/giz2013-en-giz-programmes-projects-south-africa.pdf>

GIZ – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (2012). Interner Bericht: *Fortschrittsbericht zu einer TZ-Maßnahme: Beratung und Aufbau von Steuerungskapazitäten für die EURO 2012*.

GTZ – Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (2007). Internes Dokument: *Angebot zur Durchführung des Vorhabens Mobilisierung und Entwicklung Jugendlicher durch Fußball*, o.A.

Youth Development through Football (2014). About us. Zugriff am 8. Mai 2014 unter http://www.za-ydf.org/pages/who_we_are/.

Youth Development through Football (2014a). Partners collaborating with YDF. Zugriff am 8. Mai 2014 unter <http://www.za-ydf.org/pages/partners/>.

Youth Development through Football (2012). *This is not the end. This is not even the beginning of the end. It is, instead, the end of the beginning*, in YDF Newsletter December 2012. Zugriff am 8.5.2014 unter http://www.za-ydf.org/pages/december_2012/?zDispID=NewsArtEditorial_3